

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 17 (1991)
Heft: 9

Artikel: Betty Friedan : eine Kämpferin in der neuen Frauenbewegung ist 70 Jahre alt geworden
Autor: Meid, Martha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Kämpferin der Neuen Frauenbewegung ist 70 Jahre alt geworden.

von Martha Meid

Betty Friedan

Während ihrer Jahre als Hausfrau und Mutter, im isolierten Vorstadthaus, beobachtete Betty Friedan eine Unzufriedenheit, die sich in ihr immer weiter auszubreiten drohte, sie suchte nach der Ursache und fand die gleiche Unzufriedenheit bei sehr vielen Hausfrauen verbreitet. Eine Fragebogenaktion, in der Hunderte von Hausfrauen zu ihrer Lebenssituation befragt wurden, war der Grundstock für ihr erstes Buch.

Betty Friedan wurde am 4. Februar 1921 in Peoria, Illinois, als Tochter jüdischer Eltern, geboren. Ihrer jüdischen Abstammung glaubt Betty Friedan ihre Sensibilität gegenüber Diskriminierungen zu verdanken. Sie studierte Psychologie, arbeitete als Redakteurin, heiratete 1947 und zog 3 Kinder gross.

Der Weiblichkeitswahn

1963 erschien Friedan's erstes Buch "The feminine Mystique" (dt. "Der Weiblichkeitswahn"). Hauptthema dieses Buches ist, dass amerikanische Mädchen hauptsächlich auf die Rolle der späteren Hausfrau hin erzogen werden, oft unbewusst, aber dennoch systematisch. Die berufliche Ausbildung werde von Frauen nach wie vor nicht ernst genommen, der Beruf bleibe eine Übergangsphase bis zur Heirat, allenfalls bis zur Geburt von Kindern. Trotz der vielfältigen technischen Hilfe, welche heutige Frauen für die Hausarbeit vorfinden, bleibe weiterhin der Anspruch bestehen, ihre Identität allein aus der Haus- und Familienarbeit zu beziehen. Um aber ihr Selbstwertgefühl zu erhalten, perfektionierten viele Frauen ihre Haus- und Kinderarbeit. Unmengen von halbverschmutzter Wäsche werden gewaschen, mehrmals am Tag gespült, der Familie perfekte Menues auf den Tisch gestellt, der Fussboden klinisch rein geputzt und die Kinder ständig kontrolliert.

Betty Friedan beschreibt das Interesse der Wirtschaft, am Idealbild der fürsorglichen Hausfrau festzuhalten. Unzufriedene Hausfrauen suchten nämlich ihre Unruhe häufig durch Einkäufe zu verdecken. Die Werbung mache sich die Unzufriedenheit zunutze, so werde z.B. für den Kauf eines Zweitautos mit dem Verspre-

chen geworben, mehr Individualität und Unabhängigkeit zu erreichen. Eine Konsumkette sei vorprogrammiert, das Zweitauto solle Individualität bringen, hauptsächlich aber mache es mobiler für weitere Einkäufe. Folgen des "Weiblichkeitswahns" seien Depressionen, neurotisches Verhalten, wie Putzwahn und Anklammern an Kinder und Ehemann, Anstieg der Selbstmordrate und hohe Scheidungsziffern.

Kluft zwischen Theorie und Praxis

Der "Weiblichkeitswahn" wurde ein Welterfolg. Das Buch hatte zweifelsohne dazu beigetragen ein neues Bewusstsein zu schaffen, am Alltag hat es aber wenig zu verändern vermocht. Dennoch kann Betty Friedan im historischen Rückblick als eine Pionierin der Neuen Frauenbewegung in den USA bezeichnet werden. Ihre scharfsinnige Analyse der Situation der weissen Mittelstandsfrauen in den neuen Vorstädten der Wohlstandsgesellschaft fand bei den neuen Feministinnen breite Zustimmung. Betty Friedan wirkte selbst aktiv in der Frauenbewegung mit. 1966 wurde sie Mitbegründerin der NOW (National Organization of Women), um gemeinsam mit anderen Frauen und Männern für die Gleichberechtigung in Ausbildung, Beruf und Familie zu kämpfen. Viel Aufsehen in den Medien erregte der 26. August 1970. Für diesen Tag hatte sie einen nationalen Frauenstreik organisiert, der daran erinnern sollte, dass die volle Gleichberechtigung von Mann und Frau bei weitem noch nicht durchgesetzt war.

Die Kluft zwischen Theorie und Praxis hatte Betty Friedan früh erkannt. Sie warnte deshalb vor der Gefahr, auf halbem Weg zur Gleichberechtigung stehen zu bleiben. Ein Blick zurück zur Alten Frauenbewegung vor dem Ersten Weltkrieg macht die Berechtigung dieser Warnung deutlich, seit der Industriellen Revolution gab es Frauen, die für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen kämpften. Die Alte Frauenbewegung war aber zwischen den Weltkriegen langsam zerbrochen, nicht zuletzt weil eine zentrale Forderung, das Frauenwahlrecht in vie-

len Ländern erreicht war. Erst Ende der 60iger Jahre, im Zusammenhang mit der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und der westeuropäischen StudentInnenbewegung entstand die Neue Frauenbewegung.

Ihr feministisches Engagement hatte Betty Friedan den Vorwurf eingebracht, sie missachte die Familien. Ihr lag aber nichts ferner. Was sie kritisierte, waren die traditionellen Rolleneinschränkungen.

Der zweite Schritt

1981 veröffentlichte Betty Friedan "Der zweite Schritt" (The Second Stage), in dem sie verdeutlicht, dass sie der Familie weiterhin existenziellen Wert zumisst. Sie biete dem menschlichen Zusammenleben enorme Vorteile, den Kindern ebenso wie den Erwachsenen ein gewisses Mass an Geborgenheit, Vertrautheit und Kontinuität. Nach Betty Friedan dürfe aber eine Familie kein Mitglied durch starre Rollenbilder unterdrücken und nicht stagnieren. Ihre zwangsläufigen Pflichten sollten zwischen den gleichberechtigten Mitgliedern aufgeteilt sein. Um dieses zu erreichen, bedürfe es einerseits der Unterstützung staatlicher Institutionen, z.B. guter Kinderbetreuungsmöglichkeiten, andererseits aber auch der Eigenarbeit von Erwachsenen. Bis zu den 70er Jahren habe die Frauenbewegung alles erreicht, was von Frauen allein zu erreichen sei, z.B. Wahlrechte und bessere Berufsausbildung. Die Gefahr einer Kampfmüdigkeit sei allerdings gross, weil viele Frauen glaubten, alles erreicht zu haben. Die "Revolution des häuslichen Lebens" stehe aber noch aus. Für Frauen sei es schwer, den Haushalt nicht aus Gewohnheit allein an sich zu reißen und damit mehr Alltagsarbeit als nötig zu erledigen. Für Männer sei es neu, sich für häusliche Arbeiten überhaupt verantwortlich zu fühlen, nachdem sie meist in einer Welt aufgewachsen sind, in der ihre Mütter den Haushalt ohne Aufhebens allein organisierten. Neue Normen im häuslichen Bereich sowie am Arbeitsplatz seien nötig, um ein gleichberechtigtes Leben einzuführen. Frauen sollten nicht versuchen, Haushalt und Beruf perfekt in den Griff zu bekommen und als Superfrauen alle Massstäbe zu brechen. Männer sollten

Spieglein, Spieglein an der Wand Fremd im eigenen Körper – eine Veranstaltung zur weiblichen Rückeroberung

Betty Friedan

sich das Recht erkämpfen, nicht ausschliesslich ihren Beruf im Kopf haben zu müssen, sondern sich auch ihrer Familie widmen zu dürfen. Eine ausschliessliche Trennung, hier Hausarbeit von Frauen, dort Berufsarbeit von Männern, führe die Menschen nicht zueinander, sie entferne sie voneinander und führe zu Vereinsamung und Isolation selbst innerhalb der Familien.

Kritik und Ermutigung

Fast 30 Jahre ist es her, seit Betty Friedan mit ihrem ersten Buch "Der Weiblichkeitswahn" weltweit bekannt wurde. Ihre Analyse der durch die Technik stark veränderten Hausarbeit ist weiterhin aktuell. Sie verurteilt keineswegs Hausarbeit, fordert vielmehr auf, Haus- und Berufsarbeit nicht strikt zu trennen. Die totale Häuslichkeit von Frauen, und der Ausschluss der Männer aus dem Haus verkleinert in ihren Augen die Welt beider Geschlechter.

Betty Friedan kämpft beharrlich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern, um eine humanere Welt aufzubauen, in der beide Geschlechter sich gegenseitig akzeptieren und sich füreinander interessieren. Im "Der Zweite Schritt" bespricht sie die alltäglichen Probleme auf dem Weg zur Gleichberechtigung innerhalb der Familie, die ebenso schwer zu bewältigen sind, wie gesetzliche Änderungen. Es ist ein Buch, das Mut macht, sich den Alltagsproblemen zu stellen und weiterzuarbeiten. Ihre Gedanken sind manchmal unangenehm, gleichzeitig ermutigen sie aber, aus unseren geschlechtsbezogenen Rollen, dort, wo sie unmenschlich sind, herauszustreben. Für Betty Friedan gilt nicht entweder Kinder oder Beruf, sie setzt sich für eine gemischtere Welt ein, in der Väter sich für Haushalt und Kinder verantwortlich fühlen dürfen und Mütter nicht nur Kinder und Küche im Kopf haben. Betty Friedans Ideen sind sehr anregend, weil in unseren Köpfen und im Alltag noch vieles zu bewältigen ist. Sicherlich ist Betty Friedan keine radikale, dafür aber hartnäckige Feministin. Sie zeigte die alltäglichen und daher oft zu wenig beachteten Hindernisse zur Gleichberechtigung auf.

Frauen fühlen sich nicht wohl in ihrem Körper. Der männliche Blick auf den Frauenkörper hat uns beigebracht, unseren Körper als etwas Fremdes, Verfügbares, Veränderbares wahrzunehmen. Wir haben uns unter Zwang angewöhnt, unsere Erscheinung dem herrschenden Schönheitsideal anzupassen. Je mehr der Frauenkörper "befreit" wurde, von langen, schweren Kleidern und vom Korsett, desto mehr verlagerte sich das Modediktat auf den enthüllten Körper. Somit haben wir das äusserlich abgelegte Korsett verinnerlicht. Unser Denken über uns selbst einengend, statt unsere Taillen, wirkt es viel verheerender. Das Korsett in unseren Köpfen ist das perfekte Instrument um Frauen zu verunsichern, immer wieder auf ihre Unvollkommenheit zurückzuwerfen und so, über die "Notwendigkeit" weiblicher Schönheit, die Frauen zu disziplinieren und von der gesellschaftlichen Macht fernzuhalten.

In unsere Veranstaltungsreihe im November möchten wir diese patriarchalen Disziplinierungsmechanismen entlarven und Strategien entwickeln, das Korsett in unseren Köpfen endgültig loszuwerden. Es ist der Versuch einer Rückeroberung.

Frauenkonzepttage vom 1.11. - 17.11.91 in der Roten Fabrik

1.11. 21.00

Es hallt das Echo vom Kleiderberg

Recycling-Mode-Musik-Performance der Fachklasse für Modgestaltung Basel und les Reines Prochaines.

2.11. 17.00 (Für Frauen)

Herrliche Herren, dämliche Damen

Referat über die Geschlechterbilder im historischen Wandel

2.11. 21.00

Deine Frau, das unbekannte Wesen

Aufklärungsfilm aus den 60-er Jahren von Oswald Kolle

Der Film wird feministisch kommentiert.

3.11. 11.00

Siebzehn Jahr, blondes Haar

Matinée des Vaudeville Theaters.

Rollenstereotypen unserer Jugendzeit

3.11. 14.00

Der blinde Fleck

Seminar zu Frauenfreundschaft und Frauenliebe.

Die Entstehung des Begriffs Homosexualität und Heterosexualität.

mit Margrit Göttert (Für Frauen)

7.11. 21.00

Apocalypse

Performance mit Mo Diener

und Konzert mit Fleurs d'ailleurs (Für Frauen)

8.11. 20.00

Der Mythos der weiblichen Schönheit

Referat

von Naomi Wolf (englisch)

9.11. 14.00

Das verinnerlichte Korsett

Seminar; Strategien gegen die Disziplinierung über die körperliche Schönheit. mit Naomi Wolf (englisch für Frauen)

10.11. 17.00

Unstillbarer Hunger

Film und Diskussion über den Teufelskreis von Widerstand und Selbstzerstörung. (Für Frauen)

10.11. 20.00

Die unzählbare Widerspenstige

Referat: Perspektiven des Widerstands gegen die Vereinnahmung unseres Körpers.

Referentin: Beate Koch, Psychoanalytikerin

15.11. 20.00

Venus 220 Volt

oder die Lust im Haushalt

Film von Ulrike Zimmermann, anschliessend Palaver über die Produktionsbedingungen eigener Bilder. (Für Frauen)

Voranmeldung und Informationen:

01/482 40 79 (Di-Fr. 14.00-18.00)

16.11. 10.00

17.11. 10.00

Der befangene Blick

Schreibend erinnern sich Frauen an ihre Geschichten mit ihrem Körper. Die Teilnahme an diesem zweitägigen Seminar ist nur mit Voranmeldung möglich.

16.11. 20.00

Die 1002. Nacht

Abschlusscafé ohne Frösche und Prinzen. Eine nuit femmeuse mit Musik, Tanz, Bar und viel Süssem.

Voranmeldung und Information:

01/ 482 40 79 (Di-Fr. 14.00 - 18.00)